



# Evaluation des Programms „Integration durch Qualifizierung“

*Jahresbericht 2012 des Regionalen Netzwerks Niedersachsen*

---

Stand: Februar 2013  
mit dem Netzwerk Niedersachsen abgestimmt

**Univation**  
Institut für Evaluation  
Dr. Beywl & Associates GmbH

[www.univation.org](http://www.univation.org)

## Evaluationsteam

Leitung:

Dr. Michael Seligmann

Stefan Schmidt

Verantwortlicher für das Regionale Netzwerk Niedersachsen:

Dr. Michael Seligmann

Samera Bartsch

Heiko Bennewitz

Angelika Bühler

Dr. Schahrzad Farrokhzad

Susanne Giel

Katharina Klockgether

Margret Kruse

Dr. Marianne Lück-Filsinger

Prof. Dr. Markus Ottersbach

Susanne Mäder

Anne Meuer-Willuweit

Melanie Niestroj

Matthias Sperling

Berthold Schobert

Wissenschaftliche Beratung:

Prof. Dr. Wolfgang Beywl

## Impressum

Univation – Institut für Evaluation

Dr. Beywl & Associates GmbH

Hohenstaufenring 63

50674 Köln

Tel.: 0221-4248071

Fax: 0221-4248072

[www.univation.org](http://www.univation.org)

### Anmerkung:

In diesem Text wird eine gendersensible Sprache verwendet. Aus den gewählten Formulierungen geht hervor, ob bei der Ansprache von Personen oder Personengruppen ausschließlich Frauen, ausschließlich Männer oder beide Geschlechter gemeint sind. Für letztgenannten Fall wird mit der folgenden Priorität verfahren:

Es werden geschlechtsneutrale Bezeichnungen genutzt (z. B. Studierende).

Es sind beide grammatikalischen Geschlechter genannt (z. B. Schülerinnen und Schüler).

Bei zusammengesetzten Wörtern/zur Vereinfachung des Satzaufbaus/bei Platzmangel (in Fragebogen, Tabellen...) wird das generische Maskulinum genutzt (z. B. Einwohnerzahlen)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Summary</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Charakteristika des Netzwerks Niedersachsen</b> .....	<b>5</b>
1.1 Ausgangslage und Eingangsbedingungen bei den Zielgruppen .....	5
1.2 Kooperationspartner und Besonderheiten der Kooperation .....	6
1.3 Konzept.....	8
<b>2 (Erste) Resultate der Arbeit des IQ Netzwerks Niedersachsen</b> .....	<b>10</b>
2.1 Leitzielbereich 1: Verzahnung der Angebote .....	11
2.2 Leitzielbereich 2: Anerkennung .....	13
2.3 Leitzielbereich 3: Interkulturelle und migrationsspezifische Kompetenz.....	14
2.4 Zusammenarbeit mit den Fachstellen.....	15
2.5 Zusammenarbeit mit anderen Regionalen Netzwerken .....	16
2.6 Good Practice/hervorhebenswerte Erfolge .....	16
2.7 Förderliche/hinderliche Bedingungen .....	17
2.8 Beitrag zum Gesamtprogramm.....	17
2.9 Gender/Cultural Mainstreaming.....	18
<b>3 Fazit und Ausblick</b> .....	<b>18</b>



## Summary

Mit der aktuellen Förderphase des Programms IQ ist Niedersachsen erstmals und gleich in der Fläche einbezogen worden. Im Bundesland Niedersachsen verfügen 17% der Gesamtbevölkerung über einen Migrationshintergrund. Der Anteil liegt bei Jüngeren deutlich höher und verteilt sich auch geographisch sehr unterschiedlich. Die Arbeitsmarktbeteiligung fällt für diejenigen mit Migrationshintergrund deutlich geringer aus als für die übrige Bevölkerung.

Der Arbeitsansatz, die vorhandenen regionalen Unterschiede als Stärke für die Entwicklung regional angepasster Strukturen durch einen intensiven landesweiten direkten und internetbasierten Austausch und eine netzwerkweite Zusammenarbeit zu nutzen, ist ein hervorhebenswertes Merkmal des IQ Netzwerks Niedersachsen. Mit der Schaffung einer lokalen Vernetzung der Akteure aus dem Bereich Anerkennung wurde in einigen Regionen bereits mehr als nur eine Ausgangsbasis geschaffen, im Sinne der IQ Prozesskette identifizierte Lücken verringern oder schließen zu können. Insgesamt sind alle Akteure zum Thema Arbeitsmarktintegration erreicht worden; in 2012 insgesamt rund 1.500 Fachleute über eigene, weitere rund 1.000 über aktiv mitgestaltete Veranstaltungen, darunter rund 500 Mitarbeitende im Wesentlichen aus Jobcentern, die in etwas mehr als 30 Schulungen im Bereich Diversity und Aufenthaltsrecht mit positivem Feedback qualifiziert wurden. In 2012 wurden rund 1.400 Anerkennungssuchende durch die von IQ finanzierten Erstanlaufstellen beraten.

Das Forum der Anerkennungsberatung Niedersachsen ist bereits im Laufe des Jahres 2012 als Good Practice auch für die anderen Regionalen Netzwerken geöffnet worden. Das u. a. darauf basierende Wiki mit einer eigenen Redaktion hat sich als deutschlandweit genutzte Fachressource zum Thema Anerkennung etabliert.

IQ Niedersachsen verfügt für die landesweiten Akteure im Kontext von Fachkräftegewinnung und arbeitsmarktlicher Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere für die Fachressorts der Landesregierung, über eine anerkannte und nachgefragte Expertise. Ein Beleg ist die offizielle Beteiligung an der Anhörung zum niedersächsischen Anerkennungsgesetz.

Erfolgsfaktoren für die bisher geleistete Arbeit sind das konstruktive Arbeitsklima unter den Mitarbeitenden der Teilprojekte, deren Engagement, Eigenverantwortlichkeit und Mitdenken sowie eine hohe Personalkontinuität, der Trägermix der Teilprojekte, die von Jobcentern, Kammern bzw. Unternehmensverbänden und Flüchtlingsberatung getragen werden, der Beirat, der Landesministerien, Regionaldirektion, Wissenschaft und Flüchtlingsarbeit einbindet, das eigene Trainerteam, das eine hohe Flexibilität bei der Durchführung von Schulungen in den Regelinstitutionen ermöglicht, sowie die sehr guten Zugänge des Trägers der Koordination von IQ Niedersachsen zu Kommunen, Jobcentern, Agenturen für Arbeit und seine langjährigen Erfahrungen mit erfolgreichen Konzeptionen regionaler Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

### *Datengrundlagen*

Dieser Bericht wurde auf der Basis folgender Datenquellen verfasst: Dokumentation des Projektfortschrittsgesprächs, Arbeitsgespräche mit den Netzwerkverantwortlichen und Mitarbeitenden von Teilprojekten, Antragsunterlagen aus 2011 und Ende 2012, Netzwerkkurzbeschreibung aus der 1. Jahres-

hälfte 2012, Protokolle und andere Materialien sowie Übersichten zu internen und externen Veranstaltungen, Internetauftritt und Analyse weiterer Dokumente (Presseartikel, Landtagsdokumente, Broschüren etc.), Auswertungen von Feedbackbögen, Monitoringdaten zum Jahr 2012, Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und Gremien des IQ Netzwerks Niedersachsen.

## 1 Charakteristika des Netzwerks Niedersachsen

### 1.1 Ausgangslage und Eingangsbedingungen bei den Zielgruppen

Das Landesministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration wird seit April 2010 von Ministerin Aygül Özkan geleitet. Ihre Berufung gilt als Zeichen für die gewachsene Bereitschaft der niedersächsischen CDU, das Thema Zuwanderung und Integration in der Landespolitik stärker zu verankern. Programmatisch heißt es seitdem: „Die Integration von Zugewanderten ist eine politische und gesellschaftliche Aufgabe von herausragender Bedeutung. Das Land engagiert sich im Bereich der präventiven, der begleitenden und insbesondere auch in der nachholenden Integrationspolitik. Niedersächsische Integrationspolitik ist aktivierende Integrationspolitik: Sie erkennt die Potenziale der Zugewanderten und stärkt diese.“<sup>1</sup>

Im Bundesland Niedersachsen leben rund 1,33 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund (2010), rund 17% der Gesamtbevölkerung. Allerdings steigt der Anteil auf knapp ein Drittel bei 0-6-jährigen Kindern und beträgt bei den 20-40-jährigen gut 22%.<sup>2</sup> Im Flächenland Niedersachsen verteilen sich die Anteile auch geographisch sehr unterschiedlich. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt in Wolfsburg bei knapp einem Drittel, in der Landeshauptstadt bei knapp 29%, in der Stadt Delmenhorst und im Landkreis Cloppenburg bei 28%. Auf der anderen Seite werden niedrige Anteile von unter 7% in den ostfriesischen Landkreisen Aurich und Friesland/Wittmund sowie im Landkreis Göttingen oder Osterholz verzeichnet.

Der Arbeitsmarktzugang ist für diejenigen mit Migrationshintergrund schwieriger als für diejenigen ohne Migrationshintergrund. Ein Drittel der Männer und fast 39% der Frauen im Alter von 25 bis 35 Jahren mit Migrationshintergrund haben keinen Berufsabschluss, bei der übrigen Bevölkerung in dieser Altersstufe liegt dieser Anteil um 15%.

Der Arbeitsmarkt in Niedersachsen ist geprägt von einem steigenden Fachkräftebedarf. Die Erwerbstätigenquote derjenigen ohne Migrationshintergrund übersteigt mit 72% deutlich die derjenigen mit Migrationshintergrund (60%). Zugleich fällt die Erwerbslosenquote derjenigen mit Migrationshintergrund doppelt so hoch aus wie bei dem Rest der Erwerbsbevölkerung, in der Altersgruppe der 45-55-jährigen mit 12,5% sogar dreimal so hoch.

Die Landesregierung verfolgt ein zuletzt in 2008 aktualisiertes Handlungsprogramm Integration, für dessen Umsetzung jährlich rund 80 Mio. Euro eingesetzt werden. Die Schwerpunkte bilden dabei Spracherwerb und Bildung, Maßnahmen beim Übergang Schule/Beruf, Integration in das Erwerbsleben, interkulturelle Öffnung und interkulturelle Kompetenz, Lebensbe-

<sup>1</sup> Homepage des Ministeriums ([http://www.ms.niedersachsen.de/wir\\_ueber\\_uns/13343.html](http://www.ms.niedersachsen.de/wir_ueber_uns/13343.html) am 29.01.2013)

<sup>2</sup> Quelle: Integrationsmonitoring des Landes Niedersachsen (<http://www.ms.niedersachsen.de/themen/integration/integrationsmonitoring/integrationsmonitoring-91266.html> sowie Untereinheiten, abgerufen am 29.01.2013). Auch die weiteren Daten in diesem Kapitel sind dieser Quelle entnommen.

dingungen von Frauen sowie Integration vor Ort. Das Land setzt dabei Akzente im Bildungsbereich und in der Unterstützung ausgewählter Strukturen mit der Finanzierung von 15 „Leitstellen für Integration“ in verschiedenen Kommunen sowie der Förderung von zehn Regionalverbänden für Kooperative Migrationsarbeit. In diesen seit 2000 bestehenden Netzwerken sind die aus Landessicht wichtigen Beratungsangebote für Migrantinnen und Migranten zusammengefasst. Neben den kommunalen Leitstellen und dem Landesprogramm Integrationsberatung mit seinen 48 geförderten Beratungsstellen sind dies die vom Bund geförderten Migrationsberatungen für Erwachsene (MEB) und die Jugendmigrationsdienste. Das Landesprogramm und die MEB grenzen sich entlang der individuellen Aufenthaltsdauer gegeneinander ab. Die MEB können vom Bund allerdings die Erstberatung für Neuzuwanderer nicht flächendeckend abdecken. Dort, wo keine MEB vorhanden sind, eröffnet das Landesprogramm auch die Erstberatung bei Neuzug. Mit einbezogen sind in lokal unterschiedlicher Weise auch weitere relevante Akteure aus den Bereichen Migration, Flucht und Jugendsozialarbeit.

Seit dem 19.12.2012 ist das „Niedersächsische Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit im Ausland erworbener Berufsqualifikationen (Niedersächsisches Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz – NBQFG)“ in Kraft. Es regelt alle landesrechtlich geregelten Berufe und dabei grundsätzlich den Vorrang des Landesfachrechts gegenüber den allgemeinen Vorschriften des NBQFG. Darüber hinaus erfolgen Änderungen in den Fachgesetzen für folgende landesrechtlich reglementierte Berufe: Lehrkräfte, Ingenieurinnen/Ingenieure, Architektinnen/Architekten, Fachärztinnen/-ärzte, Landesbeamtinnen/-beamte. Für diese Berufe wurden Regelungen getroffen, die vom NBQFG abweichen. So wird es in Niedersachsen z. B. für Lehrkräfte und Ingenieurinnen/Ingenieure mit EU-Qualifikationen und mit Abschlüssen aus Drittstaaten unterschiedliche Verfahren geben.

## **1.2 Kooperationspartner und Besonderheiten der Kooperation**

Mit der Bewilligung von zehn Teilprojekten (inkl. der landesweiten Koordination und Leitung) für das IQ Netzwerk Niedersachsen wurden erstmals niedersächsische Projekte in das Förderprogramm IQ einbezogen. Die Antragstellung erfolgte in 2011 als Doppelnetzwerk zusammen mit einem weiteren Teilprojekt aus Bremen (siehe hierzu gesonderten Bericht).

Von Anfang an konnten zentrale Akteure zu IQ Themen als operative Partner eingebunden werden: Eine Handwerkskammer, eine Industrie- und Handelskammer (IHK) und ein Arbeitsgeberverband bzw. die dazugehörigen Bildungswerke, zwei Universitäten, eine Flüchtlingsberatung, zwei Jobcenter sowie der Träger der landesweiten Koordination, der ebenfalls als Jobcenter tätig ist. Aus der ursprünglich sehr ungleichen geographischen und strukturellen Verteilung der für die Mitarbeit im Förderprogramm IQ in Niedersachsen erfolgten Interessenbekundungen, die sich im Schwerpunkt auf das süd-östliche Niedersachsen und Bildungs- und Forschungseinrichtungen konzentrierten, ist ein flächendeckender Mix aus verschiedenen Akteuren entstanden, der zunächst noch mangels vorliegender Interessenbekundungen geographische Lücken aufweist: Dies betrifft insbesondere Landesteile, die zwischen Bremen und Hamburg, an der Grenze zu Hessen sowie zwischen Hessen und den

Niederlanden liegen. Die Auswahl der Netzwerkpartner berücksichtigte auch deren Arbeitsstruktur im Land (z. B. landesweit eigene Geschäftsstellen, Beratungsstellen und Dienstsitze) sowie deren möglichst vielfältige Vernetzung vor Ort.

So verfügt das Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft über rund 60 Niederlassungen und ist mit zwei Standorten beteiligt. Die BUS GmbH aus Osnabrück als 100%ige Tochter der Handwerkskammer nutzt als Erstanlaufstelle im Raum Osnabrück und landesweite telefonische Hotline die organisatorischen Zugänge in das Handwerk. Die IHK Hannover Projekte GmbH deckt neben der Erstanlaufstelle den Großraum Hannover sowie die angrenzenden ländlichen Räume von Nienburg und Syke bis Stadthagen und Hameln ab. Vom Jobcenter Leer (Zentrum für Arbeit des Landkreises) aus ist ausgehend von der Kooperation mit den umliegenden Jobcentern eine regionale Zusammenarbeit entstanden, die sich als IQ Ostfriesland begreift. Das Jobcenter Wolfsburg geht ebenfalls Schritte in Richtung auf eine stärkere regionale Kooperation zu IQ Themen mit den umliegenden Jobcentern.

Der Träger der Koordination, die Maßarbeit kAÖR, ist in kommunaler Trägerschaft als Jobcenter selbst seit vielen Jahren im Bereich der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten erfahren. Ende 2011/Anfang 2012 hatten ca. 14% der Wohnbevölkerung des Landkreises Osnabrück einen Migrationshintergrund, gleichzeitig aber 34% der ALG II-Beziehenden. Seit 2006 arbeitet die Maßarbeit kAÖR mit dem Konzept des kooperativen Integrationsmanagements (Anträge, Koordinationsaufgaben, Abstimmungsverfahren werden von Partnern übernommen), dem Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern, der Durchführung besonderer Angebote für Flüchtlinge finanziert aus dem XENOS-Programm sowie ortsnahe und zielgruppengerechten Zugängen zu Integrations- und Sprachkursen in Zusammenarbeit mit Caritas. Ab 2013 ist sie zusätzlich mit der regionalen Koordination der ESF – BAMF Kurse (berufsbezogene Sprachförderung) beauftragt.

Der amtierende Landrat des Kreises befördert diesen Arbeitsansatz der Maßarbeit kAÖR und öffnet landesweite Zugänge insbesondere zu Landkreisen, Jobcentern und zur Landespolitik.

Sechs Institutionen mit einer landesweiten Ausstrahlung wurden schließlich als weitere Partner für die Mitarbeit im Beirat des Regionalen Netzwerks gewonnen, darunter die beiden Landesministerien für Integration und Soziales sowie Wirtschaft und Arbeit, die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit, der Zusammenschluss der Unternehmensverbände Niedersachsen, der Flüchtlingsrat Niedersachsen und eine wissenschaftliche Forschungseinrichtung mit dem Schwerpunkt Migrationsforschung. Der Beirat trat Anfang Februar 2012 zu seiner konstituierenden und im November 2012 zu seiner zweiten Sitzung zusammen. In seinen Sitzungen erörterten die Beiratsmitglieder den Stand des Netzwerkauf- und -ausbaus sowie Unterstützungs- und Ergänzungsmöglichkeiten. Impulse aus der Beiratsarbeit mündeten in einer Diversity-Schulung für die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsplatz, Leitfaden für Arbeitgeber und ersten Diskussionen über Perspektiven über 2014 hinaus.

Der Beirat ermöglicht eine Anbindung an die Politik und an weitere Zielgruppen des Förderprogramms IQ in Niedersachsen, die in 2012 noch nicht operativ eingebunden werden konnten, an die niedersächsischen Unternehmen und die in Niedersachsen untergebrachten

Flüchtlinge. So wurde das Netzwerk IQ in Vorüberlegungen zu einem niedersächsischen BQFG einbezogen und die thematische Erweiterung um die Zielgruppe der Flüchtlinge konnte erreicht werden. Zugleich „schafft die Tätigkeit der Beiratsmitglieder Transparenz nach außen“, wie es die Koordination von IQ Niedersachsen selbst ausdrückt. Die Einbindung der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit erleichtert den Zugang zu Jobcentern und Agenturen für Arbeit zum Thema Anerkennung und schafft Bereitschaft, an der Verzahnung geeigneter Angebote für die Arbeitsintegration von Migrantinnen und Migranten mitzuarbeiten oder die Jobcenter im Lande für interkulturelle Schulungen zu öffnen. Die Maßarbeit hat einen direkten Zugang zu den Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (Optionskommunen). Durch die regelmäßige Teilnahme an den Arbeits- und Fachveranstaltungen auf Landesebene kann hierdurch eine besonders effektive Vernetzung erreicht werden.

Bereits bei der Antragstellung 2011 wurden ergänzende Kooperationspartner gefunden: Dazu gehört die Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft, die ihr flächendeckendes Beratungsangebot für Frauen, das auch eine Bildungsberatung für Migrantinnen einschließt, um eine Verweismöglichkeit auf die Erstanlaufstellen des IQ Netzwerkes erweitert. Regional sind zwei Kooperationspartner aus Göttingen, die dortige kommunale Beschäftigungsförderung und ein großer lokaler Bildungsträger, einbezogen. Erste gemeinsame Veranstaltungen in 2012 münden im Einbezug der Region ab 2013.

### **1.3 Konzept**

Das IQ Netzwerk Niedersachsen zielt darauf ab, mit begrenzten Ressourcen eine möglichst große Flächendeckung zu den drei Handlungsbereichen des Förderprogramms IQ und damit den beiden Hauptzielgruppen (einerseits Mitarbeitende der Regelinstitutionen und andererseits ratsuchende Migrantinnen und Migranten) zu erreichen. Dies erfolgt in zwei Ausbausritten. Mitte 2011 bis Ende 2012 bilden die Erstanlaufstellen in sechs Regionen sowie eine landesweite telefonische Hotline den Zugangspunkt für die Zielgruppe der Anerkennungssuchenden und den Ausgangspunkt für lokale und regionale Verbesserungen in Richtung auf die IQ Prozesskette. Die Regelinstitutionen werden über ein eigenes Trainerteam Diversity sowie aufenthaltsrechtliche Schulungsangebote in den Blick genommen. Damit soll es gelingen, mehr als ein sporadisches Angebot für den Bereich Diversity-Schulungen längerfristig anbieten zu können. Zwischen September 2011 und Anfang Februar 2012 erfolgte die Qualifizierung des Teams in sieben zweitägigen Modulen durch die sehr erfahrene Diversity Works aus Duisburg. Ab 2013 erfolgt in einer zweiten Ausbaustufe eine Flächendeckung in den vier übrigen Regionen mit dem Ziel, dass kein Anerkennungssuchender mehr als ca. 35 Kilometer bis zu einer solchen Erstanlaufstelle zurück zu legen hat. Zudem wird ein zweites Trainerteam aufgebaut, um die steigende Nachfrage bedienen zu können.

Schließlich wurden Flüchtlinge als Zielgruppe für die Arbeit des Regionalen Netzwerkes im Lauf des Jahres 2012 durch die Zusammenarbeit mit den drei niedersächsischen Bleiberechtsnetzwerken stärker in den Fokus genommen. Eine gemeinsame Tagung Anfang Juni 2012 bildete den Auftakt hierfür. Als Ergebnis wurde u. a. festgehalten, in der Frage der Anerkennung vorhandener Berufsqualifikationen fallbezogen zusammenzuwirken. Im dritten



Quartal 2012 wurde im lokalen Netzwerk in Lüneburg die Verknüpfung mit der dortigen Erstanlaufstelle vertieft. Für den Bereich passgenauere Qualifizierung von Flüchtlingen wurde darüber hinaus mit dem Qualifizierungsstandort Bramsche der Landesaufnahmebehörde eine Zusammenarbeit begonnen.

In 2011/2012 legte das Regionale Netzwerk großes Gewicht auf den Aufbau einer effizienten internen Austausch- und Kommunikationsstruktur. Angesichts geographischer Entfernungen von 250 bis zu 400 Kilometern zwischen IQ Akteuren sorgt ein internetbasiertes Kommunikationsforum in Verbindung mit einem EDV-gestützten Content Managementsystem („Forum der Anerkennungsberatung“) für einen unmittelbaren Fachaustausch im geschlossenen Kreis der Beraterinnen und Berater aus den IQ Netzwerken Niedersachsen und Bremen auch zu Detailfragen der Beratungsarbeit. Zugleich wird ermöglicht, Materialien und Erkenntnisse aus diesem Forum in ein ständig wachsendes Wiki systematisiert einzustellen. Dieses ist auch öffentlich zugänglich und wird redaktionell betreut. Darin finden sich nicht nur gesetzliche Grundlagen und vielfältige Fachmaterialien, sondern auch bewährte Praxisbeispiele. Das Austauschforum spielt eine tragende Rolle bei der Gewährleistung guter Beratungsleistungen in den sechs Erstanlaufstellen. Alle Beraterinnen und Berater erörtern Beratungsfälle, geben Lösungen weiter, werfen Fragen auf, an deren Lösung dann gemeinsam gearbeitet wird. Eine Redaktion sorgt dafür, dass rechtlich und praktisch belastbare Ergebnisse so aufbereitet werden, dass sie über das Wiki öffentlich zugänglich gemacht werden können.

Die Teilprojekte trafen sich in 2011 und 2012 etwa alle drei Monate zu jeweils zweitägigen Netzwerktreffen. Diese kompakten Treffen ermöglichen thematische Schulungseinheiten (in 2012 z. B. zu aktuellen aufenthaltsrechtlichen Neuregelungen), den direkten Fachaustausch zu Fragestellungen aus der Beratungsarbeit, den Informationstransfer aus dem Bundesnetzwerk IQ, die gemeinsame Ziel- und Arbeitsplanung sowie die Vorbereitung größerer gemeinsamer Veranstaltungen wie landesweiter Tagungen.

Aus der Sicht der Evaluation ermöglicht die aufgebaute Arbeits-, Austausch- und Kommunikationsstruktur vergleichbar gute Beratungs- und Vernetzungsarbeit vor Ort sowie beständige Qualifizierung der operativ Arbeitenden im Bereich der direkten Beratung, der Information und Qualifizierung der regionalen Akteure und der Verbesserung der Angebotsstrukturen.

In der Ziel- und Arbeitsplanung 2012 setzte das Regionale Netzwerk auf den Leitzielbereich Anerkennung<sup>3</sup> als Schwerpunkt, dessen Aktivitäten aber zugleich als Einstieg in den Leitzielbereich Verzahnung der Angebote im Sinne einer Prozesskette<sup>4</sup> dienen sollen. Im dritten Leitzielbereich, der Stärkung der interkulturellen und migrationsspezifischen Kompetenz der Fachkräfte in den Regelinstitutionen der Arbeitsmarktintegration, startete das IQ Netzwerk Niedersachsen zwar auch mit Schulungen im Bereich Anerkennung, insbesondere zum Aufenthaltsrecht und ab Inkrafttreten des BQFG auch zu dessen Inhalten, konzentrierte sich aber bisher insbesondere auf Diversity-Schulungen in Jobcentern und Arbeitsagenturen.

<sup>3</sup> Bereitstellung von nutzungsfreundlichen Beratungs- und Qualifizierungsangeboten zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen

<sup>4</sup> Nachhaltige Verbesserung der Koordinierung und Verzahnung der in den Regionen vorhandenen Förderangebote zur Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund

Im Leitzielbereich Anerkennung selbst streben die einzelnen Teilprojekte des IQ Netzwerks von Beginn an die Herstellung von nachhaltig guten Arbeitsbeziehungen zu allen lokal und regional vorhandenen relevanten Akteuren im Bereich Anerkennung an. Damit erreicht werden sollten möglichst klare und aus Sicht der Anerkennungssuchenden gut nutzbare Wege, um zu einer Anerkennung ihrer vorhandenen Qualifikationen in Deutschland zu gelangen. Die direkten bilateralen Arbeitsgespräche, die Beteiligung an bestehenden Kooperationsstrukturen vor Ort (Runder Tisch Fachkräftegewinnung, Netzwerk Kooperative Migrationsarbeit) oder die Initiierung und Organisation fehlender Gremien zum Thema Anerkennung sowie lokale und regionale Informationsveranstaltungen sollen das Erreichen dieses Zieles ermöglichen. Zugleich wird angestrebt, gemeinsam mit den kooperierenden Akteuren Lücken im Bereich der Integrationsangebote zu identifizieren und zu schließen.

Im Leitzielbereich Verzahnung zu einer Prozesskette konzentrieren sich die Zielstellungen darauf, erste Analysen mit den Akteuren gemeinsam vorzunehmen, diese damit für eine bessere Verzahnung vorhandener Angebote zu öffnen und im Idealfall gemeinsame Planungen für das weitere Vorgehen zu erreichen.

Insgesamt stehen für die Umsetzung ab Mitte 2011 bis Ende 2012 Kapazitäten im Umfang von rund 11,5 Vollzeitstellen, davon 0,5 Stellen über Eigenmittel finanziert, verteilt auf 22 Personen in allen Teilprojekten (inkl. Koordination) zur Verfügung für Beratung, Schulung, fachliche Begleitung des Forums, Organisation und Verwaltung. Bei den Professionen dominieren pädagogisch-sozialwissenschaftliche Berufe sowie Verwaltungsausbildungen. Mehr als die Hälfte verfügen über mehrjährige Erfahrungen aus der Arbeitsvermittlung und dem Bewerbungstraining in Jobcentern, Agenturen für Arbeit und bei Bildungsträgern. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle fünf Jahre und deutlich länger beruflich tätig. Insbesondere die von Vorneherein sehr knapp bemessenen Stellenanteile für Koordination (0,5 Vollzeitstelle) und Öffentlichkeitsarbeit (6 Stunden pro Woche) haben sich als deutlich zu gering bemessen erwiesen. Ab 2013 werden Koordination und Öffentlichkeitsarbeit der zukünftigen Größe des Gesamtnetzwerks entsprechend aufgestockt.

## **2 (Erste) Resultate der Arbeit des IQ Netzwerks Niedersachsen**

Die Zielerreichung ist in 2012 in allen drei Leitzielbereichen in einem sehr hohen Maß gelungen. Von den insgesamt 36 Detailzielen, die sich das Regionale Netzwerk zum größeren Teil in allen Teilregionen oder landesweit, zum kleineren Teil auf einzelne Teilregionen beschränkt für 2012 gesetzt hat, konnten 33 vollständig und weitere drei teilweise erreicht werden. In einigen Teilregionen konnten Detailziele zur Initiierung passender Qualifizierungsangebote für die in der Anerkennungsberatung offenkundig gewordenen Bedarfe der Anerkennungssuchenden bis Ende 2012 nur teilweise erreicht werden. Angesichts der großen Fülle des vorhandenen Qualifizierungsangebots in Niedersachsen und den begrenzten Personalressourcen wurde eine vollständige Übersicht zu bestehenden Angeboten und ihrer Qualität nicht erstellt. Die Teilprojekte informieren sich aber kontinuierlich über Qualifizierungsangebote in ihren Regionen, um Anerkennungssuchende gezielt unterstützen zu können. In allen Teilregionen wurden Runde Tische Anerkennung oder ähnliche Arbeitsstrukturen unter Ein-

bindung aller lokal relevanten Akteure i. d. R. bis Frühsommer 2012 gestartet. In einigen Teilregionen wurden bereits Lücken im vorhandenen Qualifizierungsangebot analysiert und neue oder veränderte Angebote angesprochen. Aus Sicht der Evaluation wurde an allen Standorten zumindest ein konstruktiver Weg eingeschlagen, ab 2013 landesweit mit regionalen Akteuren an einer Verbesserung im Sinne der Prozesskette arbeiten zu können.

Als quantitative Ergebnisse des Jahres 2012 lassen sich für das gesamte IQ Netzwerk Niedersachsen 192 durchgeführte oder aktiv mitgestaltete Veranstaltungen festhalten, 120 gemeinsam mit anderen Akteuren. Dazu gehören 70 Informationsveranstaltungen sowie mehrheitlich kleinere Konferenzen oder Fachtagungen, 36 Schulungen sowie die Organisation oder die Teilnahme an etwas mehr als 40 Gremiensitzungen oder Treffen Runder Tische. Die Veranstaltungen erreichten alle relevanten Akteure in Niedersachsen: An zwei Dritteln der Veranstaltungen nahmen Jobcenter teil, an einem Drittel Agenturen für Arbeit und andere Beratungsstellen, an einem Viertel Migrant\*innenorganisationen, Wirtschaftsvertretungen (wie Kammern und Verbände) und Kommunen. An jeder zehnten war jemand aus einem Ministerium beteiligt. In den Veranstaltungen, von denen Feedbackbögen vorliegen, sind die Teilnehmenden durchweg sehr zufrieden hinsichtlich Nützlichkeit und Informationstiefe. Mit selbst oder in Kooperation mit Dritten durchgeführten Veranstaltungen wurden in 2012 mindestens 1.500 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im gesamten Bundesland erreicht. Über die aktive Beteiligung an Veranstaltungen anderer, z. B. durch Vorträge, fachliche Inputs oder in Gremien gestaltende Diskussionsbeiträge, wurden mindestens rund 1.000 weitere Personen zu den IQ Themen erreicht.

Hervorzuheben sind zwei große, landesweit ausstrahlende Konferenzen: die Auftaktveranstaltung Mitte Dezember 2011 in Osnabrück sowie die Netzwerkkonferenz Ende Juli 2012 in Hannover. An beiden Konferenzen beteiligte sich das Integrationsministerium Niedersachsen maßgeblich, die Netzwerkkonferenz wurde von der Ministerin selbst eröffnet.

Mit 13 Artikeln in verschiedenen Medien, zwei Webauftritten sowie sieben Flyern wurden die allgemeine und die Fachöffentlichkeit über die Veranstaltungen hinaus zu IQ-Themen, insbesondere zum Thema Anerkennung, sowie über das IQ Beratungsangebot informiert. Erste Verzahnungen zwischen den Beratungsangeboten der zuständigen Stellen mit den Erstanlaufstellen aus IQ erfolgten im Einzugsgebiet der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland sowie in den Regionen Lüneburg und Oldenburg.

### **2.1 Leitzielbereich 1: Verzahnung der Angebote**

Seit Mitte 2011 wurden erstmalig Teilprojekte des Förderprogramms IQ in Niedersachsen aufgebaut. Dabei setzte das Regionale Netzwerk als Ausgangspunkt den Leitzielbereich 2 Anerkennung. In diesem Leitzielbereich standen daher zunächst die Bekanntmachung und die Vernetzung ausgehend vom Thema Anerkennung im Mittelpunkt der Aktivitäten der Teilprojekte vor Ort und auf Landesebene. Daher wurden 60% der Veranstaltungen, die dem Leitzielbereich 2 zugeordnet worden sind, zugleich auch dem Leitzielbereich 1 zugeordnet. Sie verknüpften das Thema Anerkennung mit dem Thema Verzahnung von Angeboten, die eine höhere Nützlichkeit erreichen können, wenn sie auf die Bedarfe der Anerkennungsu-

chenden besser abgestimmt sind. Das gilt in etwa gleichem Maße auch für Arbeitsgespräche, Arbeitsgruppen- oder Gremiensitzungen sowie für Konferenzen und Fachtagungen. Die Schulungen, die auch diesem Leitzielbereich zugeordnet sind, sind thematisch zugespitzter angelegt: Es handelt sich bis auf wenige Ausnahmen um die Schulung „Aufenthaltsrecht, Arbeitsmarktzugang und SGB-II-Zugang für AusländerInnen“ bzw. thematisch ähnlich gelagerte Qualifizierungsangebote. Sie sehen nur in Ausnahmefällen Informationen zum Anerkennungsgesetz vor. Überwiegend thematisieren sie neben dem fachthematischen Input auch die Anpassung des bestehenden Beratungsangebots und die Erarbeitung geeigneter Handlungsansätze als Voraussetzung für eine verbesserte Verzahnung.

Insgesamt sind zwei Drittel aller in 2012 durchgeführten Veranstaltungen diesem Leitzielbereich zugeordnet. Damit stellt er rein quantitativ und aus der Rückschau betrachtet einen genauso großen Anteil an allen Veranstaltungen wie der Leitzielbereich Anerkennung. Dies konnte erreicht werden, da die Vernetzung vor Ort zwar ihren Ausgangspunkt im Thema Anerkennung nahm, regelmäßig aber bestehende Lücken in der Beratung und Begleitung Anerkennungssuchender und insbesondere im Bereich Nachqualifizierung und passgenauer Integration in den Arbeitsmarkt auf die Tagesordnung der Vernetzungsaktivitäten gehoben werden. Die Mitarbeitenden von IQ übernehmen dabei die Rolle des Motors und der Themenmoderation, setzen auch selber Impulse und arbeiten mit an Verbesserungsvorschlägen. Da die Dynamik aber abhängig ist von den lokalen Strukturen und dem jeweiligen Beratungsvolumen vor Ort, ergeben sich geographisch unterschiedliche Schwerpunkte und Entwicklungsstände bei der Verzahnung von Angeboten zur Arbeitsmarktintegration.

Im Nordwesten des Landes hat das Teilprojekt aus Leer begonnen, sich mit den Nachbarkreisen und der kreisfreien Stadt Emden zu einem regionalen Netzwerk „IQ Ostfriesland“ zu verbinden. Ausgehend von einer immer schon sehr beweglichen Optionskommune mit ihrem Jobcenter, das nicht nur auf die eigenen Kreisgrenzen achtet, sondern offen ist für die Zusammenarbeit mit anderen, konnte diese Entwicklung rascher als in anderen Landesteilen auf bereits vorhandene, nachbarschaftliche Arbeitsstrukturen aufbauen. Aus Sicht der Koordination des Regionalen Netzwerks IQ sind ähnliche Aktivitäten auch in den beiden Teilregionen IQ Oldenburg und IQ Lüneburg zu beobachten. Im geographischen Einzugsgebiet von IQ Lüneburg erfolgte die Verknüpfung von Beratungsangeboten bestehender lokaler Netzwerke zur Migrationsberatung mit IQ für den Bereich der Anerkennungserstberatung. In der Region Osnabrück wurde die bestehende langjährige Zusammenarbeit vertieft. Andere Regionen werden dafür – nicht zuletzt auch auf Grund der höheren Komplexität und der hohen Anzahl an Akteuren, wie in der Großregion Hannover mit seinen umliegenden Landkreisen sowie des quantitativ höchsten Beratungsaufkommens – noch etwas Zeit benötigen.

Mit Blick auf die zukünftige Gestaltung des Landes-ESF (Programmierung Operationelles Programm 2014-2020) gab es bilaterale Gespräche des IQ Netzwerks mit Ministerium und Beiratsmitgliedern (Beirat zu IQ). Alle relevanten Akteure und mit dem ESF befassten Referate wurden dadurch erreicht.

## 2.2 Leitzielbereich 2: Anerkennung

Dieser Leitzielbereich bildet mit 60% der Veranstaltungen des Netzwerks IQ einen zweiten Schwerpunkt in Niedersachsen. Die für sechs Teilregionen vorgesehenen Erstanlaufstellen wurden aufgebaut, haben sich den lokalen Akteuren bekannt gemacht, ihre Beratungsarbeit aufgenommen und konnten regelmäßige Arbeitszusammenhänge zum Thema Anerkennung etablieren. Lokale und regionale Akteure verweisen Ratsuchende an die Erstanlaufstellen. Die Teilprojekte informierten Akteure und verabredeten Beratungsangebote in umliegenden Landkreisen und Städten. So führte bspw. IQ Wolfsburg ein Kooperationsgespräch mit der Studienberatung der örtlichen Fachhochschule, um sie hinsichtlich ausländischer Studierender zu beraten. Oder es wurden Beratungstermine vor Ort in anderen Jobcentern (z. B. Braunschweig) vereinbart sowie erste Informationsveranstaltungen in Unternehmen (VW) und bei deren Verbänden bzw. auf Unternehmensmessen (Wolfsburg) durchgeführt. IQ Lüneburg arbeitet mit im Arbeitskreis RAP21. Im Landkreis Harburg stellt IQ Hannover den Arbeitsansatz von IQ im Kommunalen Migrationsnetzwerk Göttingen vor.

Insgesamt wurden in 2012 in gut 50 selbst oder in Kooperation mit anderen Akteuren durchgeführten Informationsveranstaltungen, Konferenzen und Fachtagungen mindestens 700 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema Umsetzung des Anerkennungsgesetzes und Vorstellung des Beratungs- und Unterstützungsangebotes durch IQ erreicht.<sup>5</sup> Darüber hinaus hat das Lüneburger Teilprojekt beispielsweise in Schulungen zum BQFG die Jobcenter Lüneburg und Rotenburg, die Kommunalverwaltung im Heidekreis und weitere lokale Akteure der Flüchtlingsberatung, das Teilprojekt in Hannover das Team „Akademiker“ der Arbeitsvermittlung in der Agentur für Arbeit Hannover zum Thema Anerkennung qualifiziert. (s. a. Einleitung zu Kapitel 2)

Neben Veranstaltungen wie die des Jobcenters Wolfsburg („Tag der Weiterbildung“, oder „Job Speed Dating für Alleinerziehende“) oder eigenen Gruppeninformationsveranstaltungen der BUS GmbH Osnabrück für interessierte Migrantinnen und Migranten<sup>6</sup> wurden Anerkennungssuchende selbst direkt über die Beratungsangebote der sechs Erstanlaufstellen von IQ Niedersachsen erreicht. Diese Beratungsangebote finden nicht nur an den Standorten der Träger dieser Teilprojekte statt, sondern werden auch in angrenzenden Landkreisen sowie kreisfreien Städten zu bestimmten Terminen angeboten.

Bereits seit Ende August 2011 wurden in den niedersächsischen Erstanlaufstellen Anerkennungssuchende beraten, bis Ende Juli 2012 wurden etwas mehr als 1.000 Anerkennungssuchende beraten. Seit August 2012 werden die Beratungen in der zentralen Datenbank-anwendung NIQ anonym dokumentiert. In den fünf Monaten August bis Dezember 2012 wurden in Niedersachsen insgesamt weitere 385 Beratungen durchgeführt.<sup>7</sup>

Wie wird das Angebot der Erstanlaufstellen in den Regionen bekannt gemacht: Zum Start wurden beispielsweise in Lüneburg und Wolfsburg jeweils über 100 Postkarten an Multiplika-

<sup>5</sup> Zu 14 dieser Veranstaltungen liegen keine Angaben zu Teilnehmerzahlen vor.

<sup>6</sup> Ca. 90% der Teilnehmenden nahmen anschließend eine individuelle Beratung in Anspruch.

<sup>7</sup> Aufgrund der nicht vereinheitlichten Beratungsdokumentation ist eine tiefgehende einheitliche Auswertung zu den Anerkennungssuchenden für diesen Zeitraum nicht möglich.

torinnen und Multiplikatoren der Region verschickt, um auf das jeweilige Beratungsangebot und die weitere Unterstützung durch IQ hinzuweisen. Im Landkreis Leer, um eine anderes Beispiel zu nehmen, wurden 50 Plakate mit dem Hinweis auf die Anerkennungserstberatung an Organisationen verteilt. In Oldenburg wurden 5.000, in Lüneburg 1.000 Flyer gedruckt und an einschlägigen Orten wie Ausländerbehörde, Kulturhäusern, Treffpunkten von Migrantenorganisationen usw. ausgelegt. Schließlich werden die Angebote der Erstanlaufstellen und von IQ insgesamt über Presseartikel (s. o. in der Einleitung zu diesem Kapitel) sowie auch über drei Homepages bekannt gemacht. In Lüneburg und Oldenburg wurden eigene Seiten in den bestehenden Internetauftritt des jeweiligen Trägers vor Ort eingearbeitet.

Das Regionale Netzwerk Niedersachsen hat über den Gesamtauftritt des Förderprogramms IQ eine eigene webbasierte Datenbank (<http://www.iq-niedersachsen.de/wiki/doku.php>), über die neben allgemeinen Informationen über IQ Niedersachsen zwei spezifische Angebote erreicht werden können, das Forum der Anerkennungsberatung sowie eine sehr umfangreiche und stetig wachsende öffentlich zugängliche Informationsdatenbank (Wiki) rund um das Thema Anerkennung (siehe Kap. 1.3) Diese wird nach Erkenntnissen auch aus anderen Regionalen Netzwerken bundesweit genutzt nicht nur aus den Reihen der IQ Akteure selbst, sondern auch von Jobcentern, Agenturen für Arbeit oder Kammern. Nach stetig ansteigenden Nutzungszahlen wird das Wiki seit April/Mai 2012 monatlich von bis zu 700 Rechnern in bis zu knapp 3.000 Besuchen genutzt. Zum Vergleich: Im IQ Netzwerk Niedersachsen sind ca. 22 Personen tätig. Innerhalb von knapp zwölf Monaten zwischen Dezember 2011 und Mitte November 2012 sind rund 140.000 Mal Seiten des Wiki aufgerufen worden. Unter den Top zehn der Anfragen an das Wiki finden sich Praxisbeispiele, die aus der Beratungsarbeit heraus ihren Weg in das Wiki finden, die Materialien zum Anerkennungsverfahren, die mehrsprachigen Merkblätter aus Niedersachsen, Informationen zu finanziellen Fördermöglichkeiten sowie zu spezifischen Gesundheitsberufen.

### **2.3 Leitzielbereich 3: Interkulturelle und migrationsspezifische Kompetenz**

Bis Februar 2012 baute das Regionale Netzwerk Niedersachsen ein eigenes Trainerteam mit dem Schwerpunkt Diversity Management auf, das unterschiedliche Schulungsformate entwickelte und einsetzt: Ausgangspunkt bildet eine anderthalbtägiges Schulungsangebot „Diversity Training“ für die in der Arbeitsvermittlung und Leistungssachbearbeitung Tätigen, das Inhouse durchgeführt wird. Verschiedene Anfragen führten dazu, ergänzend eine kürzere Einheit von einem Tag zu entwickeln. Für bestimmte Zielgruppen (Schulbegleitung der Jugendberufshilfe oder Führungskräfte) wurden diese Konzepte angepasst. Die entwickelten Konzepte werden im Rahmen der Auftragsabsprache an die Wünsche der anfragenden Institution angepasst. Als zweites thematisches Angebot werden Fortbildungen zum Anerkennungsgesetz (BQFG) angeboten (s. Kap. 2.2). Als drittes Standbein in der Qualifizierung der Regelinstitutionen zur Erweiterung der migrationsspezifischen Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden bietet das Regionale Netzwerk über die Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender e. V. Schulungen zu aufenthaltsrechtlichen Fragen an, die auch eine weitergehende telefonische Unterstützung in Einzelfragen nach den Schulungen vorsehen.

In 2012 wurden in diesem Leitzielbereich insgesamt 32 Schulungen mit rund 500 Teilnehmenden durchgeführt. Die Teilnehmenden kamen zu fast 90% aus Jobcentern (zwei Drittel weiblich). Bei Diversity Trainings lag die Bewertung durch Teilnehmende auf einer Schulnotenskala zwischen 1,1 und 1,6. Bei ausländerrechtlichen Qualifizierungen waren 53% insgesamt sehr und 42% eher zufrieden, lediglich 4% eher unzufrieden. Bei den drei Schulungen, die im Anschluss auch erfragten, ob das vereinbarte Ziel der Veranstaltung als erreicht und eigene Anliegen als bearbeitet bewertet wurde, ergaben sich ähnlich positive Bewertungen.

Aufgrund der starken weiteren Nachfrage ist geplant, in 2013 ein zweites Trainerteam aufzubauen. Dadurch kann das Regionale Netzwerk sehr flexibel auf die in den Jobcentern und weiteren Institutionen aufkommenden und durch IQ geweckten Bedarfe eingehen. Die vorhandenen sehr guten Zugänge der Koordination des IQ Netzwerkes zu Jobcentern, Agenturen für Arbeit und weiteren Akteuren ermöglichen auch für die kommenden Jahre eine umfassende Weiterqualifizierung der Regelinstitutionen der Arbeitsmarktintegration.

#### **2.4 Zusammenarbeit mit den Fachstellen**

Im Projektfortschrittsgespräch wurde die Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachstellen im Jahr 2012 unterschiedlich bewertet. Mit den Fachstellen Existenzgründung und Berufsbezogenes Deutsch besteht ein beidseitiger fachlicher Austausch, der u. a. in die gemeinsame Planung von Teilprojekten ab 2013 und die Durchführung einer gemeinsamen, bundesweit ausstrahlenden Tagung in der Evangelischen Akademie Loccum zum Thema „Durchstarten mit dem § 16c SGB II – Neue Chancen für die Unterstützung von Selbständigen im Leistungsbezug?“ Ende April 2012 mündete. Die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die beiden Fachstellen wird als gut bewertet.

Mit der Fachstelle Anerkennung erfolgte die Zusammenarbeit insbesondere im Rahmen der Fachgruppe, IQ Niedersachsen ist dort sowohl durch die Koordination wie durch weitere Teilprojekte vertreten und beteiligte sich an vorbereitenden Arbeiten zur Dokumentation der Beratungsaktivitäten der Erstanlaufstellen und in der Bereitstellung niedersächsischer Materialien zum Thema Anerkennung über die Fachstelle für andere Regionale Netzwerke. In Zusammenhang mit der Öffnung des Forums der Anerkennungsberatung Niedersachsen für Beratungsstellen innerhalb des gesamten IQ Netzwerkes wurden die damit verbundenen Aufgaben derart voneinander abgegrenzt, dass IQ Niedersachsen weiterhin die redaktionelle Betreuung sowie die notwendigen Schulungen übernimmt. Die Fachstelle partizipiert am Forum, um fachliche Impulse für die Anerkennungsberatung zu identifizieren.

Mit der Fachstelle Qualifizierung gab es in 2012 keine Zusammenarbeit, da Profil und Arbeitsstrukturen aus niedersächsischer Sicht nicht klar genug erschienen. In der AG Antidiskriminierung arbeitete IQ Niedersachsen aktiv u. a. zum Thema Diversity-Schulung mit. Mit der Fachstelle Diversity Management kam es bis auf einen konzeptionellen Austausch auf Grund des eigenen Trainerteams und dessen Schulung durch Diversity Works seit 2011 zu keiner intensiveren Zusammenarbeit.

## **2.5 Zusammenarbeit mit anderen Regionalen Netzwerken**

Die Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt IQ Bremen lief in 2012 sehr konstruktiv und reibungslos. Mehrere öffentliche Veranstaltungen wurden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Diese Zusammenarbeit wird über 2012 hinaus insbesondere im Bereich der Anerkennungserstberatung fortgeführt. Die Bremer Erstanlauf- und Beratungsstellen werden sich an den Treffen der niedersächsischen Erstanlaufstellen, deren kollegialem Austausch und gemeinsamer fachlicher Fortentwicklung auch weiterhin beteiligen.

Mit den Regionalen Netzwerken aus dem Norden Deutschlands<sup>8</sup> wurde im Rahmen des „Netzwerks IQ Nord“ eine Zusammenarbeit im Bereich der interkulturellen Schulungen vereinbart. Über die Internetplattform von IQ Niedersachsen wurde ein nur für IQ Teilprojekte zugänglicher Trainerpool Diversity eingerichtet. Damit soll die Organisation von Diversity Schulungen in den beteiligten IQ Netzwerken erleichtert werden. Die technische und redaktionelle Betreuung liegt bei der Koordination des Regionalen Netzwerkes Niedersachsen.

Mit anderen Regionalen Netzwerken wird themenbezogen zusammengearbeitet, wie bei der Planung von Teilprojekten für Angehörige von Universitäten ab 2013 u. a. mit Sachsen. Die ab Herbst erfolgte Öffnung des Forums der Anerkennungserstberatung Niedersachsen für alle IQ Netzwerke sowie das BAMF<sup>9</sup> führt schließlich zu bedarfsbezogenen Schulungen, um die fachgerechte Nutzung des Forums auch zukünftig zu gewährleisten. In 2012 wurden fünf solcher Schulungen in Berlin, Bonn, Hamburg, Leipzig und Nürnberg durchgeführt. Die redaktionelle Betreuung des Forums und des u. a. auf dem dortigen Austausch basierenden Wiki liegt auch weiterhin beim IQ Netzwerk Niedersachsen, das ab 2013 seine personellen Kapazitäten für die Online Redaktion anpasst, um diese ergänzenden Tätigkeiten für das bundesweite IQ Netzwerk auch weiterhin gewährleisten zu können (s.a. Kap. 1.3 und 2.2).

## **2.6 Good Practice/hervorhebenswerte Erfolge**

Der niedersächsische Arbeitsansatz, die vorhandenen regionalen Unterschiede als Stärke für die Entwicklung regional angepasster Strukturen durch einen intensiven landesweiten direkten und internetbasierten Austausch und eine netzwerkweite Zusammenarbeit zu nutzen, ist sicherlich ein hervorhebenswertes Merkmal. Mit der Schaffung einer lokalen Vernetzung der Akteure aus dem Bereich Anerkennung wurde in einigen Regionen bereits mehr als nur eine Ausgangsbasis geschaffen, im Sinne der IQ Prozesskette identifizierte Lücken verringern oder schließen zu können. Den thematischen Zugang über ein aktuelles Thema, die Umsetzung des BQFG in einer Region, zu suchen, hat sich als erfolgreich herausgestellt.

Das Forum der Anerkennungsberatung ist bereits im Laufe des Jahres 2012 als Good Practice auch für die anderen Regionalen Netzwerken geöffnet worden. Das u. a. darauf basierende Wiki mit einer eigenen Redaktion etablierte sich als deutschlandweit genutzte Fachressource zum Thema Anerkennung.

<sup>8</sup> Dort arbeiten mit: Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein

<sup>9</sup> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



Aus Sicht der Koordination des Netzwerks ist der Auf- und Ausbau guter Arbeitsbeziehungen zu verschiedenen Ressorts der Landesregierung, Integration, Soziales, Arbeit und Wirtschaft in 2012 ein wichtiger Erfolg für die thematische Weiterarbeit in 2013ff. Schließlich ist an dieser Stelle zu benennen, dass IQ Niedersachsen für die landesweiten Akteure im Kontext von Fachkräftegewinnung und arbeitsmarktlicher Integration von Menschen mit Migrationshintergrund über eine anerkannte und nachgefragte Expertise verfügt. Die offizielle Beteiligung an der Anhörung zum niedersächsischen Anerkennungsgesetz ist nur ein Beispiel dafür.

## **2.7 Förderliche/hinderliche Bedingungen**

Der Zugang zu Unternehmen, insbesondere zu kleinen und mittleren, ist durch die bestehenden Teilprojekte und die weiteren Partner des IQ Netzwerks bislang nicht ausreichend gegeben. Ein guter Zugang sowie der aktive Einbezug von Unternehmen ist aber eine Erfolgsbedingung für eine gelingende Arbeitsmarktintegration. Um entsprechende Strukturen und veränderte Haltungen erreichen zu können, wird das Regionale Netzwerk ab 2013 dort ansetzen, wo Unternehmen zu gewinnen sind. Die Sicherung des Fachkräftenachwuchses über Hochschulausbildung insgesamt und die Deckung eines aktuellen Fachkräftebedarfs in MINT- und in Berufen der Gesundheitswirtschaft sollen zur Erprobung geeigneter Zugangswege zu Unternehmen genutzt werden. Für Unternehmen werden zusätzlich spezifische Diversity-Trainings durchgeführt.

Kürzungen im Bereich der Eingliederungsbudgets des SGB II und der Arbeitsmarktpolitik insgesamt beeinflusste die Arbeit des IQ Netzwerks in 2012 bislang noch nicht in einem starken Maße, da sich die Ziele in 2012 eher auf die Etablierung gut arbeitender Netzwerke vor Ort und die Kompetenzerweiterung der Regelinstitutionen konzentrierten als auf eine Schließung der Lücken im Bereich der Qualifizierung/Nachqualifizierung.

Als förderlich erwiesen haben sich die thematische Offenheit, Kooperations- und Unterstützungsbereitschaft der Landesregierung sowie die guten Zugänge des Trägers der Koordination von IQ Niedersachsen zu Jobcentern, Agenturen für Arbeit und Kommunalverbänden.

## **2.8 Beitrag zum Gesamtprogramm**

Bereits an verschiedenen Stellen wurden das Forum Anerkennungsberatung sowie das dazugehörige Wiki hervorgehoben. Beide sind wichtige Unterstützungen für die engere Zielerreichung des gesamten Förderprogramms IQ im Bereich der Anerkennung sowie im weiteren Sinne auch in den anderen beiden Zielbereichen. In diesen Zusammenhang gehören auch die vom Regionalen Netzwerk erarbeiteten Merkblätter zum Thema Anerkennung, die in 18 Sprachen im Einsatz sind. Ein qualifiziert arbeitender Träger einer Anerkennungserstberatung wird sich unter den übrigen Akteuren im Bereich Anerkennung etablieren können und auch für daran anknüpfende Fragestellungen etwa der Prozesskette oder der Qualifizierung von Regelinstitutionen angefragt werden. IQ Niedersachsen trägt durch seine bundesweit zugängliche Plattform und Materialien dazu bei.

Für die internen Fachdiskussionen wird aus Sicht der Evaluation als hilfreich erachtet, dass die Maßarbeit kAöR als Träger der IQ Koordination in Niedersachsen auch die Sichtweisen

eines Jobcenters, der Kommunalpolitik in einem Flächenkreis und einer koordinierenden Stelle für Integrationskurse einbringt.

### **2.9 Gender/Cultural Mainstreaming**


Etwas mehr als die Hälfte der insgesamt 22 Personen, die in den Teilprojekten des Regionalen Netzwerks IQ in 2011/2012 arbeiten, sind Frauen. Acht Mitarbeitende verfügen über einen Migrationshintergrund. Der Träger der Netzwerkkoordination sowie zwei weitere Teilprojekträger haben jahrelange Erfahrungen in der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund, im Einsatz von Integrations- und Sprachkursen, in der Ausbildung und im Einsatz von Sprachmittlerinnen und –mittlern, in geeigneten ganzheitlichen Integrationsansätzen und in der Begleitung von Flüchtlingen. Die direkte Mitarbeit von Migrant\*innenorganisationen im IQ Netzwerk auf Landesebene und die systematische Stärkung ihrer Kompetenzen und Strukturen ist allerdings eine von Anfang an bestehende Lücke, die ab 2013 systematisch geschlossen wird. In den einzelnen Regionen der Erstanlaufstellen gibt es im Rahmen Runder Tische zur Anerkennung oder ähnlicher Gremien aber bereits eine Zusammenarbeit zwischen Migrant\*innenorganisationen und IQ.

## **3 Fazit und Ausblick**

Der bisherige Ansatz in Niedersachsen hat sich bislang als klug gewählte, für das Bundesland Niedersachsen adäquate und erfolgreiche Strategie erwiesen. Diese Einschätzung schließt auch bislang vorhandene Lücken im Bereich Unternehmenszugänge und Einbezug von Migrant\*innenorganisationen ein. Mit dem Ausbau ab 2013 wird es in Abstimmung mit dem Sozialministerium Niedersachsen ein eigenständiges Teilprojekt zur Qualifizierung und zum Coaching von Migrant\*innenorganisationen geben. Die Notwendigkeit eines solchen Teilprojekts hat sich angesichts der Schwierigkeiten verstärkt, auf die die Koordination des IQ Netzwerks im Sommer 2012 gestoßen ist, als eine Migrant\*innenorganisation zur operativen Mitarbeit im IQ Netzwerk auf Landesebene gesucht wurde. Mit diesem Teilprojekt wird das Ziel verbunden, tragfähigere Integrationsstrukturen im Land Niedersachsen unter Einbezug vorhandener Migrant\*innenorganisationen zu erreichen. Ab 2013 werden über mehrere Teilprojekte Zugänge zu Unternehmen eröffnet (s. Kap. 2.7).

Aus der Sicht der Evaluation ermöglichen die Mitarbeitenden der Teilprojekte, deren Träger\*innenvielfalt und die aufgebaute Arbeits-, Austausch- und Kommunikationsstruktur ein gute Beratungs- und Vernetzungsarbeit vor Ort. Ausgehend von den Bedarfen Anerkennungssuchender analysieren die eingebundenen Regionen vorhandene Lücken im Sinne der IQ Prozesskette und setzen an, diese zu verringern und zu schließen. Dabei gehen die Teilregionen unterschiedlich schnell vor und beschreiten auch unterschiedliche Wege, abhängig von der jeweiligen Trägerstruktur und den vorhandenen Akteurskonstellationen.

Eine wesentliche Erfolgsbedingung für die bisher geleistete Arbeit des Regionalen Netzwerks ist das in 2012 immer wieder beobachtbare und erlebbare konstruktive Arbeitsklima unter den Mitarbeitenden der Teilprojekte, deren Engagement, Eigenverantwortlichkeit und Mitdenken für das gesamte Netzwerk sowie eine hohe Personalkontinuität. Mit der umfang-



reichen Erweiterung auf 23 Teilprojekte (inkl. Koordination) ab 2013, mit der geographisch in vier weiteren Landesteilen regionale Lücken für die Anerkennungserstberatung geschlossen werden und die thematische Breite des Netzwerks erheblich erweitert wird, stellt sich die Frage, ob dies auch weiterhin gelingen kann. Damit verbunden sein wird auch die Frage nach den Perspektiven einer bislang ungeklärten Mitfinanzierung durch das Land und die Kommunen sowie einer Weiterführung des Bundesprogrammes über 2014 hinaus.